

# Retter der Sumpfgladiole

Eine Streuwiese am Untersberg wurde von Jugendlichen gemäht, damit dieser wertvolle Lebensraum für die Zukunft erhalten bleibt.

GEORG FINK

**GROSSGMAIN.** Sie sind um die 20 und haben teils eine weite Anreise hinter sich. Aus der Ukraine, Schottland und Indien stammen einige der jungen Helfer, die eine Woche lang freiwillig an einem Umweltprojekt am Fuße des Untersbergs teilnahmen.

„Die Arbeit ist schon ein bisschen hart, aber das gehört dazu“, zeigt David aus Indien auf der „Umweltbaustelle“ in den sogenannten Langwiesen Engagement. Der junge Inder studiert Kunst und Grafik in Cornwall und ist seit einem Monat Mitglied des Alpenvereins. „Für die Umweltbaustelle hat mich meine Mutter angemeldet, die in Wien wohnt“, erzählt er weiter.

Durch ähnliche familiäre Vermittlung ist Catherine aus Inverness in Schottland nach Salzburg gekommen. Die studierte Elektrotechnikerin kam durch Vermittlung ihrer Schwester zu dem Projekt.

Gemeinsam mit der Biotop-schutzgruppe HALM (Heimisches Arten- und Lebensraummanagement) sind die Jugendlichen auf der vom Alpenverein



Catherine aus Schottland und David aus Indien waren mit Kollegen aus der Ukraine eine Woche lang zur Erhaltung der Artenvielfalt auf einer bedrohten Streuwiese am Untersberg aktiv.

Bilder: Fink

organisierten Umweltbaustelle Langwiesen in Aktion. In der vergangenen Woche mähten und entbuschten sie einen Teil der etwa fünf Hektar umfassenden Streuwiesen im Gemeindegebiet von Großgmain. Mit Motorsensen, Rechen und Heugabeln gaben sie ihr Bestes um den wertvollen Lebensraum für viele bedrohte Pflanzen- und Tierarten zu sichern.

„Akut bedroht ist zum Beispiel die Sumpfgladiole, die nur mehr an zehn Standorten in Salzburg vorkommt und jeweils

nur auf einer Fläche von einigen Quadratmetern vorkommt“, erklärt Günther Nowotny von der Naturschutzabteilung des Landes, der bei HALM mitarbeitet.

Die feuchten Streuwiesen wurden früher von den Bauern im Herbst gemäht und der Ertrag als Einstreu in den Ställen verwendet. „Die von uns bearbeiteten Flächen sollen ab nächstem Jahr wieder bewirtschaftet werden. Darüber gibt es eine Vereinbarung mit dem Grundbesitzer Mayr Melnhof“, verrät die Ökologin Barbara Tröster.

In einer Streuwiese kommen bis zu 120 Pflanzenarten vor, auf einer normalen Futtergraswiese sind es nur zehn bis 14 Arten. Auf den Langwiesen findet man neben der Sumpfgladiole auch gelbe und sibirische Iris, den Lungenenzian und verschiedenen Orchideenarten.

Speziell für Eidechsen, Schlangen und Blindschleichen wurden auf den Langwiesen Reptilienhaufen aus Gras und Zweigen aufgeschichtet, die ihnen als Rückzugs- und Brutplätze dienen sollen.



Günther Nowotny und Barbara Tröster von der Biotop-schutzgruppe HALM waren die fachlichen Begleiter auf der „Umweltbaustelle“.



Die Bergeidechse ist ebenso wie Blindschleiche und Ringelnatter ein Bewohner der Langwiesen am Untersberg.